



BÜRGER BEGEHREN ALTE SCHULE

Dass man sich im Herbst des Lebens noch einmal wünscht in die Schule gehen zu dürfen mag Menschen die in der Mitte des Lebens stehen oder jünger sind etwas skurril vorkommen. Für die mehr als 725 Unteruhldinger, die sich für den Erhalt und Umbau des alten Schulhauses in der Schulstraße 12 ausgesprochen haben ist es ein wichtiger Schritt in eine lebens- und liebenswerte Zukunft. Dafür bitten sie bereits mehrere Jahre um Räumlichkeiten in dem großen überwiegend ungenutzten Gebäudekomplex, der vom Bürgermeister Edgar Lamm, wie es scheint, zu einem extrem niedrigen Mietzins, einzig einem Mieter überlassen wurde, der das Wu-Taichi Medical Zentrum Bodensee vor Ort betreibt und dort wohl auch wohnt.

Mit etwas gutem Willen und dem Faktor „Muskelhypothek“ wäre es möglich für Einheimische, aber auch für Touristen und deren Wunsch nach nachbarschaftlicher Nähe, viel Gutes anzubieten.

Besonders in den späten Herbst- und Wintermonaten, in denen der einzige Dorfladen geschlossen ist und in den vielen Gasthäusern der Betrieb ruht ist der Wunsch nach menschlicher Nähe und einem Vesperteller, einem leckeren Stück selbstgebackenem Kuchen mit Kaffee oder einem Dämmerchoppen zu bezahlbaren Kosten mehr als übergroß - der nächste Nachbarschaftstreff aber unerreichbar.

Eine mangelhafte oder fehlende Busverbindung, aber auch der Preis (von 4,40 Euro oder 7,40 Euro mit Ast), machen es schwer den Ortsteil Oberuhldingen oder Mühlhofen problemlos zu erreichen. Dabei ist sicher auch verständlich, dass sich die Oberuhldinger überwiegend für einen „Seegang“ entscheiden, wie aber auch viele Mitbürger aus Mühlhofen, die ebenso gern das Seeufer aufsuchen. Der Bevölkerungsanteil der über 65-jährigen nähert sich dem 25% Anteil und dass diese Menschen wegen der Steuern, Mieten und sonstigen Abgaben über deutlich weniger Geld verfügen als Beamte könnte ein Grund sein, dass die Norweger und nicht die Uhdinger zu den glücklichsten Menschen des „World Happiness Report“ zählen.

Ohne den Hotel- und Gastbetrieben nahe treten zu wollen möchte ich auf Mängel hinweisen die den Wirten nicht zuzurechnen sind, weil Gastwirtschaft etwas mit Wirtschaft zu tun hat und in heutigen Zeiten, in denen die Arbeitszeit restriktiv festgelegt ist, es oft nicht möglich ist, die Wirtsstube bis nach 22.00 Uhr geöffnet zu halten. Dazu kommt, dass einer recht hohen Zahl von Eltern bis Großeltern schlicht die finanziellen Mittel für einen Gaststättenbesuch fehlen.

Der Teilort Unteruhldingen, aber auch das gesamte Gemeindeleben könnte von einem Angebot profitieren, das verschiedene Bedürfnisse vom Genusswandern an den See bis zum gemütlichen Zusammensein auch zu späterer Stunde möglich macht. Selbst Touristen könnte man mit dem Angebot „Familienanschluss“ einen Herzenswunsch erfüllen, den viele Gastgeber aus Alters- und Kapazitätsgründen nicht mehr erfüllen können. Hier ergäbe sich bei der Tourist – Information ein beträchtliches Einsparpotential bei der Gästeinformation oder auch Prospektverteilung, denn im Rahmen gemeinnütziger Tätigkeit wäre, zur vollsten Zufriedenheit der touristischen Gäste, vieles möglich. Beginnend mit einem gemeinsamen Frühstück bis zum friedlichen Dämmerstopp, wenn die Gastbetriebe längst die Lichter gelöscht haben. Vielen Gastgebern fällt inzwischen ein Frühstücksangebot schwer, besonders wenn vor Ort kein Bäcker Brötchen verkauft. So kam es zu der Idee einen Filialisten in den Gebäudekomplex einzubinden, dessen Brötchen und Leckereien vor Ort verzehrt werden könnten, bevor man sich zum „Seegang“, der Schifffahrt oder den Pfahlbauten auf den Weg macht. Ein günstiges Angebot, das geeignet ist Gäste im Ort zu halten.

Als Bürgermeister oder Gemeinderat sollte man schon Verständnis für die Generation zeigen, die den Nachwuchs ohne Kindergarten und Kindergeld „groß“ bekommen hat. Aber auch für jene, die von früher Kindheit an mitarbeiten mussten im elterlichen Betrieb, wie etwa in Gastwirtschaften. Menschen, die den Ort zur wirtschaftlichen Blüte verhalfen von der wir in großem Umfang heute noch zehren und für die die Schule gelegentlich auch ein Ort der Erholung war. Sie suchen heute Nähe, Versammlungsfreiheit oder einen Ort für gesellschaftliche Begegnungen, einen gemütlichen Treffpunkt in der Nachbarschaft.

Da bekommt eine besondere Form des Generationenvertrages eine völlig andere Bedeutung. Der Anteil junger Einwohner geht stetig zurück und so kommt einem Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten, nachbarschaftlichen Hilfestellungen eine besondere Bedeutung zu. Da ist es wichtig, neben der Selbstversorgung, die kleinen täglichen Aufgaben gemeinschaftlich zu organisieren und zu bewältigen.

Das Risiko für den Gemeindehaushalt tendiert gegen Null und war bei anderen Investitionen wie der neuen TI mit Welterbesaal deutlich höher. Der Kämmerer verfügt, wie immer herausgestellt wird, über hohe Rücklagen. Die Grundstückspreise steigen und so könnte man diese Experimentalphase zu jedem späteren Zeitpunkt beenden und über einen höheren Grundstückspreis refinanzieren. Damit steht die Gemeinde auf der sicheren Seite. Trotzdem gibt es gerade in dieser Zeit, in der viel Geld im Umlauf ist, die Möglichkeit eine dauerhaft sprudelnde Einnahmequelle für die Gemeinde zu schaffen. Für eine umfangreiche Auskunft stehen die Akteure der Initiative zum Erhalt der Alten Schule bereit.

Um Ortskerne mit ihren wichtigen Funktionen, als wesentlichen Mittelpunkt und Treffpunkt für Wohnen, Arbeiten und Versorgung – zu stärken rückt die Innenentwicklung und Berücksichtigung vorhandener Potentiale immer stärker in den Fokus.

Mit dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum fördert das Land Maßnahmen zu Umnutzung oder umfassenden Modernisierung. Als Beispiel den Teilumbau einer Grundschule mit Nutzungsänderung (Räume für Vereine, umfassende Sanierung) 219.760 Euro in 2018. Modernisierung von Gasträumen 200.000 Euro ebenfalls 2018.

Es bestehen neben der Tourismusförderung, von der zu befürchten ist dass überdurchschnittliche Folgekosten von den Einheimischen zu tragen sind, mehrere Möglichkeiten für eine gute Geldanlage aus der Gemeindekasse. In dem Zusammenhang wäre es zu begrüßen, dass öffentliche Mittel nicht an Privatinvestoren zur Refinanzierung der Immobilie vergeben werden, sondern die staatlichen Fördermittel dauerhaft zu Wohl der Gemeinde und ihrer Einwohner dienen, weil der Gebäudekomplex Alte Schule dauerhaft im Gemeindeeigentum bleibt. Das wäre wohl nicht nur im Sinn der damaligen Honoratioren und Einheimischen, die wahrhaft größte Lasten auf sich nahmen.

In vorausgegangenen Beiträgen auf www.gastgeber-uhldingen-muehlhofen.de wurden verschiedene attraktive Nutzungsbeispiele aufgezeigt. Da besteht die Grundidee aus einem kulturellen Begegnungsort, aus einer Ansiedlung von „ruhigen“ kreativen Dienstleistungen oder Gewerbe in einem tollen Arbeitsumfeld (das kann z.B. eine Fahrradwerkstatt sein) bis zu einem anspruchsvollen Wohnungsangebot. Klein aber fein, das je nach Wunsch für ein Wohnen im Ort auf Probe oder dauerhaft zur Wahl stehen könnte. Immer im Blick, zukünftig eine dauerhafte, sichere Finanzierung zu haben, dem Ziel einer Entwicklung in Richtung Kreativwirtschaft, sowie digitales, internationales Marketing und Tourismus.

In einem Land, in dem ältere Menschen die Möglichkeit haben Hochschulangebote wahrzunehmen oder als über 90-jährige noch an einer wissenschaftlichen Arbeit für den Dokortitel arbeiten, fürchte ich die Zukunft nicht. Gerade das Spannungsfeld Altersweisheit und die Energie junger Menschen kann zu einer Botschaft werden, dass im „nördlichen“ Bodenseekreis eindrucksvolle Höchstleistungen möglich sind. Selbstverständlich meine ich, dass jeder Mensch zu praktischen wie auch geistigen Höchstleistungen fähig ist, hat er erst mal die Möglichkeit es selbst auszuprobieren. Diese Möglichkeit möchten wir ernsthaft jedem bieten, wissen wir doch von zahllosen Küchengeheimnissen oder Ingenieurleistungen die in Schubladen ruhen und nur darauf warten, das Tageslicht zu erblicken.

Vom Bürgermeister Edgar Lamm und den Gemeinderäten wünsche ich den einen Augenblick, der es ihnen mit zahllosen, engagierten Einheimischen möglich macht, die Geschichte neu zu schreiben.